

Ferdinand auf einer Reis'

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **16 (1890)**

Heft 27

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-429339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom kurzen und langen Rock.

Es ist eine alte Mähre,
Es war die Zeit, die schwere,
Da Gärtner ward der Bock,
Da ohne langes Bitten
In unser Bergland schritten
Die Jesuiten
Vom kurzen und langen Rock.

Es ist eine alte Mähre —
Dass sich zum Teufel schere
Der saub're Maskenstock;
Drum haben in ihrer Mitten
Die Väter nicht gelitten
Die Jesuiten
Vom kurzen und langen Rock.

Es ist eine alte Mähre,
Man kennt die gute Lehre
Vom Zweck und Marterpflock;
Mit sanften Katzentritten
Sie kommen noch geritten
Die Jesuiten
Vom kurzen und langen Rock.

Es ist eine alte Mähre,
Wenn's Belzebub auch wäre, —
Da lieg' mir und da hock'.
Das Tischtuch ist zerschnitten,
Fahrt aus von unsern Hütten
Ihr Jesuiten
Vom kurzen und langen Rock.

Es ist eine alte Mähre,
Noch rinnt die Heuchlerzähre,
Noch schrillt die Kuckucksglock'.
Man soll den Riss nicht kitten,
Bis nieder ganz gestritten
Die Jesuiten
Vom kurzen und langen Rock.

Es ist eine alte Mähre,
Der Menschheit Giftgeschwäre
Heilt nie ein Pfaff-Shyllock;
Beschnitten, unbeschnitten,
Krag ab den Saprophyten,
Den Jesuiten
Vom kurzen und langen Rock.

Mein lieber Nebelspalter!

Ich überlasse Sie, trotz meiner Weisheit, mit folgender „narrischen Idee“, für welche ich auch Ihre Herren Künstler einzunehmen hoffe.

In Anbetracht, daß die gesammte europäische Kriegsmarine bei diesen langweiligen Friedenszeiten auch gar nichts Rechtes zu thun hat, ist es jedenfalls gut ihr eine Aufgabe zuzuweisen, welche es ihr ermöglicht, alle ihr innewohnende Kraft und Geschicklichkeit an den Tag zu legen, und unserer lieben Europa damit gleichzeitig einen großen Dienst zu erweisen. Bekanntlich schwimmen gegenwärtig — wenigstens behaupten es die Zeitungen — von Grönland her eine ganze Anzahl Eisberge im Atlantischen Ozean herum, und sind durch ganz überflüssige Abkühlung der Luft Schuld daran, daß wir mitten im Sommer immer wieder kalte Niedererschläge bekommen. Mein Vorschlag ginge nun dahin, die vereinigten europäischen Kriegsschiffe sollten auf diese verirrtten Eisberge losfeuern, letztere ins Schlepptau nehmen, damit unter den Äquator fahren und sie dort loslassen; damit würde vielerlei und nur Gutes erzielt:

1. Hätten wir in Europa regelmäßige und wärmere Temperatur; man könnte besser heuen und es gäbe besseren Wein.
2. Das Schmelzen der Eisberge unter dem Äquator käme unsern an dortiger Küste angesiedelten Landsleuten in Form von kühlen Abendlüften zu gute.
3. Die vereinigten Kriegsschiffe könnten unterwegs in schönster Harmonie ihre Künste an den Eisbergen auslassen, diese z. B. als Zielscheiben für ihre Geschosse brauchen, sie durch Torpedos anbohren, mit Dynamit in Stücke sprengen u. s. w. Eine internationale Jury würde die Leistungen kontrollieren und dem Admiral derjenigen Staatenflotte, welche am meisten Zugkraft entwickelt, die meisten Eisberge angebohrt, zersprengt und in Stücke geschossen haben würde, unter dem Kanonendonner aller beteiligten Kriegsschiffe eine — Denkmünze überreichen.

Probaturum est! Ich zweifle nicht, daß diese herrliche Aufgabe von den Marine-Ministerien in England, Frankreich, Deutschland, Rußland u. mit Freuden begrüßt und ausgeführt wird, kommt sie doch von ihrem lieben Nebelspalter, der ihnen immer den rechten Weg gewiesen hat und gerne bereit ist, ein detaillirtes Programm ausführen zu helfen.

Ich bin dabei der dienstbare Geist und verbleibe stets auf dem Posten Hilarius.

Höher Werth.

Das hätte man doch nimmermehr der Insel angesehen,
Daß Helgoland so hoch im Werth bei Deutschland könne stehen.

Warum doch schuf der liebe Gott nicht mehr noch solcher Inseln?
Wie würde ich dann gar so gern um ein'ge flehn und winseln.

Mit einem Dutzend — ja, fürwahr, könnt' ich nach Deutschland laufen
Und — wenn es Afrika besäß' — den ganzen Erdtheil kaufen.

Bismarck, der „Reichsfeind“.

Wie sich doch die Zeiten ändern! Früher gab's im deutschen Land
Viele, die als Reichs Feinde von Fürst Bismarck anerkannt.
Jetzt nun öffnet er so manchem Reichsfeind gerne Thür und Ohr,
Und er kommt uns — o wie schrecklich — gar antimonarchisch vor.
Wenn das nun so weiter fortgeht, wird er selbst ein „Reichsfeind“ bald,
O Fürst Bismarck, kühner Rede, darum wurddest du so alt?

Aussprüche berühmter Männer.

Das Berechnen einer Sonnenfinsterniß ist nicht halb so schwierig,
wenn man bedenkt, daß Sonne und Erde gleich weit von einander entfernt
sind.
Anton Zinslein, ornithologisches Mitglied.

Die Symphonien bestehen aus Seelenschwung und Saitenschwung mit
gefühlvollem Resonanzboden nebst Kunstverständnis.
Aloys Haberli, Briefmarkensammler.

Jede Religion ist religiös, sofern die Gottheit ein modifizirtes byzantinisch-archaisches Specificum genannt werden kann.

Theodor Schweigli, Vizepräsident des Seifenfiederachtmännervereins
und hygienische Expertise.

Die Erziehung ist bei den Erziehungslinien als harmonisches Ganzes zu
betrachten, weshalb Rousseau auf zweifelhafte Art gestorben ist und in Genf
ein Denkmal hat.
Erasmus Nötlibacher, Kynolog.

Weibliche Anmuth beruht auf runden Linien, welche stets etwas
Schlangenhaftes haben.
J. R. Anjourd'hui,
Techniker für Gas und Wasser.

Das hab' ich von jeher gesagt, daß der Kaiser von Rußland noch in
die Luft fliegt, wenn er nicht vorher stirbt.

Robert Lentenegger, Tanzkränzchenarrangeur.

Wenn die Armen den Werth des Ozens und den Stickstoffgehalt der
Luft recht zu würdigen wüßten, so wäre die soziale Frage bald gelöst.

Eduard Nägeli, Mitglied des Wirthereins.

Das ganze Geheimniß bei einer Cavallerieattacke besteht darin, daß
die Andern zusammengehauen werden.

Jules Lionel, Haarökonom und Lebensbalsam,
auch Gesangsvorträge.

Machiavelli ist nicht halb so wichtig als man meint; man muß nur
hinterherum grabaus.

Gottfried Glöckli, Buchbindermeister,
und religiöse Schriften.

Auf der Jagd kommt es meistens darauf an, daß man nur solche
Thiere schießt, welche da sind.

George Kling,

Dampfmaschinenfesselfeinliquidatorenfabrikant.

Die Darstellung des Wallenstein war eine musterhafte, ebenso das
Reiterwammis von Elentzierhaut.

Redaktion der „Nebelaus“.

Ferdinand auf einer Reif'.

Ferdinand auf einer Reif', Fährt dahin geheimervweit;
Stets zur lauren Gurkenzeit Ist zu reisen er bereit.
Hat der Ferdinand kein Geld, Fährt er durch die ganze Welt;
Mancher König, groß und klein, Ladet ihn zum Weggehn ein.
Anerkennung ist so schön, Laßt uns darum betteln gehn;
Ist man anerkannter Fürst, Trinkt man Wein und ist man Würst!
Die Reporter stehn gespannt, Warum reist der Ferdinand?
Weiß man's nicht, so ist's fatal, Aber uns ist's ganz egal.

Der allgemeine deutsche Sprachreinigungsverein hat ein Preisausschreiben für ein Drama erlassen, dessen Tendenz gegen die Fremdwörterflucht und den Purismus gerichtet sein soll.

Nach Aristoteles muß ein richtiges Drama Mitleid und Furcht erwecken, hier aber erregt schon das bloße Preisausschreiben für ein Drama diese beiden Gefühle. Wie wirksam müssen erst die Dramen selbst sein!